



KONZEPTION

Kindergarten Gruppenhagen



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont



Inhalt:

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Lage
- 1.2 Einzugsbereich
- 1.3 Gruppenstrukturen
- 1.4 Pädagogische Mitarbeiterinnen
- 1.5 Räumlichkeiten
- 1.6 Außengelände
- 1.7 Tagesablauf für die Krippengruppe
- 1.8 Tagesablauf für die Integrationsgruppe
- 1.9 Wochenablauf
- 1.10 Öffnungszeiten / Schließzeiten
- 1.11 Anmeldung / Aufnahme / Vergabe

2. Unsere Philosophie

- 2.1 Das ist uns wichtig
- 2.2 Ein Haus für Kinder
- 2.3 Die Krippengruppe
- 2.4 Die Integrationsgruppe

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- 3.1 Eingewöhnung / Übergangsgestaltung
- 3.2 Beziehungsgestaltung (Bindung-Bildung)
- 3.3 Entdeckungsreise
- 3.4 Mit Gott groß werden
- 3.5 Marte Meo im Alltag

4. Unsere Ziele und deren praktische Umsetzung im pädagogischen Alltag

- 4.1 Spiel und Freude
- 4.2 Sprachbildung / Sprachentwicklung
- 4.3 Sozial-emotionale Entwicklung
- 4.4 Partizipation
- 4.5 Problemlösung / Konfliktlösung
- 4.6 Lebenspraktische Kompetenzen – Handlungsplanung
- 4.7 Wahrnehmung
- 4.8 Bewegung und Motorik
- 4.9 Waldtage und Spaziergänge
- 4.10 Lernwerkstatt
- 4.11 Experimente- „Kleine Forscher“
- 4.12 Musikpädagogik
- 4.13 Projekte – Situationsorientierter Ansatz
- 4.14 Vorschulkinder „Wackelzähne“ – Koop Kiga-Grundschule
- 4.15 Beobachten und Dokumentieren

5. Zusammenarbeit im Team

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



1. Rahmenbedingungen:

1.1 Lage:

Der evangelische Kindergarten Grupenhagen wurde 1992 gebaut und gehört zum Verband der Ev.-luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln- Pyrmont.

Er liegt mitten im Ort in direkter Nachbarschaft zum Dorfgemeinschaftshaus. Wenige Minuten entfernt befindet sich eine Bäckerei. Grupenhagen liegt in einer sehr ländlichen Umgebung, so dass wir in wenigen Minuten Feld und Wald erreichen. Zu den zuständigen Grundschulen in Aerzen und Groß Berkel müssen wir mit dem Bus fahren.

1.2 Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet für unseren Kindergarten umfasst alle Ortsteile des Fleckens Aerzen, einschließlich Groß Berkel und Aerzen selbst.

1.3 Gruppenstrukturen

In unserem zweigruppigen Kindergarten können insgesamt 33 Kinder betreut werden. In der Integrationsgruppe 18 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, davon maximal 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. In der Krippengruppe stehen maximal 15 Plätze für Kinder von 1 – 3 Jahren zur Verfügung.

1.4 Pädagogische Mitarbeiterinnen

In der Integrationsgruppe sind drei Erzieherinnen (in Wechselschicht) und eine Heilpädagogin beschäftigt. In der Krippengruppe sind drei Erzieherinnen (in Wechselschicht) und eine Sozialassistentin (als Drittkraft) Beschäftigt. Unterstützt wird unser Team durch eine/n Bundesfreiwillige/n oder einer/m Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr und immer wieder durch Praktikanten/innen von unterschiedlichen Schulen. In der Mittagszeit übernehmen unsere Raumpflegerinnen den Küchendienst. Wir arbeiten gemeinsam als Team in unserem Haus. Jede Mitarbeiterin bringt ihre besonderen Fähigkeiten und Schwerpunkte in die pädagogische Arbeit ein.

1.5 Räumlichkeiten

In unserem Haus stehen den Kindern und Mitarbeitenden folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ein Gruppenraum für die Krippengruppe, nebst Schlaf – und Waschaum und zusätzlich ein Esszimmer
- ein Gruppenraum für die Integrationsgruppe, mit zweiter Spielebene, Waschaum und „Vorzimmer“
- ein Mehrzweckraum, welcher hauptsächlich für Bewegungsangebote genutzt wird
- eine Küche mit Küchenzeile für die Kinder
- ein Mitarbeiterzimmer, welches wir auch zum Spielen, Lesen und für unsere Therapeuten nutzen
- ein Büro, in welchem auch die Kinder zum Spielen willkommen sind
- das Foyer, in dem sich die Garderoben der Kinder befinden und unser Elternkaffee
- ein Flur, in dem unser Frühstückstisch seinen Platz hat
- drei Materialräume



1.6 Außengelände

Eines unserer Außengelände befindet sich vor dem Kindergarten. Dort gibt es einen Hügel mit Rutsche, ein Klettergerüst und mehrere Sandspielbereiche, außerdem eine gepflasterte Fläche für Dreiräder, Rutscheautos und ähnlichem. Ein zweites Außenspielgelände befindet sich hinter dem Kindergartengebäude, speziell für die Krippenkinder. Dort gibt es eine Wiese, einen großen Sandkasten und eine gepflasterte Fläche zum Befahren.

1.7 Tagesablauf für die Krippengruppe

7.00 – 7.30 Uhr

Sonderöffnungszeiten, alle Kinder treffen sich in einem Gruppenraum

7.30 – 9.00 Uhr

Ankunftszeit, die Kinder werden persönlich begrüßt und können dann wählen wo sie sich aufhalten möchten

- zum Freispiel in der Krippengruppe
- zum Freispiel in der Integrationsgruppe
- beim Bewegungsangebot in der Halle
- zum Frühstück am Frühstückstisch

9.00 – ca.9.30 Uhr

Morgenkreis in der Stammgruppe oder gemeinsamer Morgenkreis in der Halle

ab 9.30 Uhr

- Freispiel
- Angeleitetes Spiel
- Bewegungsangebot in der Halle
- Angebote in den Gruppen, Mitarbeiterzimmer
- Frühstück
- Wickeln, je nach Bedarf
- Ausruhen, Vorlesen
- Freispiel auf dem Außengelände, Spaziergänge
- Körperpflege, Waschrumparty

11.30 Uhr

Gemeinsames Händewaschen und anschließend Mittagessen

ab ca. 12.00 Uhr

Wickeln, Umziehen – ruhiges Spiel, anschließend Mittagsschlaf begleitet durch eine Erzieherin
Die Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr machen wechseln in die Hummelgruppe.

ab 14.30 Uhr

langsames Wecken und Anziehen

15.00 Uhr : Abholen



1.8 Tagesablauf für die Integrationsgruppe

7.00 – 7.30 Uhr

Sonderöffnungszeit, alle Kinder treffen sich in einem Gruppenraum

7.30 – 9.00 Uhr

Ankunftszeit, die Kinder werden persönlich begrüßt und können dann wählen, wo sie sich aufhalten möchten

- Zum Freispiel in der Krippengruppe
- Zum Freispiel in der Integrationsgruppe
- Beim Bewegungsangebot in der Halle
- Zum Frühstück am Frühstückstisch

9.00 – ca.9.30 Uhr

Morgenkreis in der Stammgruppe oder gemeinsamer Morgenkreis in der Halle

ab 9.30 Uhr

- Freispiel
- Angeleitetes Spiel
- Bewegungsangebot in der Halle
- Angebote in den Gruppen, Mitarbeiterzimmer
- Frühstück
- Freispiel auf dem Außengelände
- Spaziergänge
- Therapien

12.30 Uhr

Gemeinsames Händewaschen und anschließend Mittagessen, danach Zähneputzen

ab 13.00 Uhr Sonderöffnungszeit

Beginn der zweiten Spielphase

Um 15.00 Uhr: Abholen

1.9 Wochenablauf

Der Wochenablauf ist für alle Kinder gleich. Die Teilnahme an bestimmten Angeboten richtet sich nach dem Alter (es gibt Angebote, die sind nur für unsere Vorschulkinder oder betreffen die Integrationskinder). Alle Angebote finden im wöchentlichen Rhythmus statt:

- Sprachtherapie, Ergotherapie
- Experimente
- Bücherei
- Hallentag für die Bienchen
- Portfolio Hummeln / Bienchen
- Wackelzähne
- Musikschule
- Gem. Frühstück (14 tägig)



1.10 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Krippengruppe ist von 7:30 Uhr – 15.00 Uhr geöffnet. Die Integrationsgruppe hat eine Kernöffnungszeit von 7:30 Uhr – 13.00 Uhr. Wir bieten Sonderöffnungszeiten von 7.00 Uhr – 7.30 Uhr, von 13.00 Uhr – 14.00 Uhr und von 14.00 Uhr – 15.00 Uhr an.

Die Sonderöffnungszeiten müssen gesondert angemeldet und bezahlt werden.

Der Kindergarten schließt zwei Wochen während der Sommerschulferien, am Brückentag nach Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr. Zweimal im Jahr einem Studientag für die Mitarbeiter und einmal im Jahr für einen Betriebsausflug. Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.11 Anmeldung / Aufnahme / Vergabe

Die Anmeldung zum Krippen- und Kindergartenbesuch erfolgt in der jeweiligen Einrichtung per Anmeldeformular. Auskunft erteilt eine der Kindertagesstätten im Flecken Aerzen oder Frau Wenke vom Familienbüro.

Aufgenommen werden, in der Regel Kinder ab einem Jahr und zwar zum Beginn des Kindergartenjahres, d.h. im August.

Die Vergabe der Plätze erfolgt entsprechend der Vergabekriterien, die mit dem Flecken Aerzen und dem Kindertagesstättenverband vereinbart wurden.

2. Unsere Philosophie

2.1 Das ist uns wichtig

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder und ihre Eltern bei uns willkommen und erwünscht fühlen. Bei uns erleben sie eine liebevolle, familiäre Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlen können.

Unsere Grundhaltung und unser Menschenbild sind geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Unser Ziel ist, dass das Kind mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung und Bindung zur Erzieherin entwickelt und sich angenommen fühlt. Wir freuen uns über das Interesse und die Mitarbeit der Eltern. Wir schätzen ihre Erfahrung und das Wissen über ihr Kind.

Die Krippe ist für die kleinen Kinder ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit, von dem aus sie die Möglichkeit haben, selbstbestimmt auf Entdeckungsreise zu gehen und sich ihre neue Lebenswelt schrittweise zu erobern.

Integration bedeutet für uns, dass alle Kinder miteinander leben und voneinander lernen. Dadurch schaffen wir die Voraussetzung für ein offenes Zusammenleben und die Aufhebung getrennter Lebenswelten.

Eine ganzheitliche Förderung, alle Entwicklungsbereiche betreffend, ist uns wichtig. Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, der Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Bewegung eng miteinander verknüpft.

Die Kinder sollen unsere pädagogische Arbeit wie eine spannende Entdeckungsreise durch den Krippen- und Kindergartenalltag erleben. Sie werden individuell und entwicklungsunterstützend gefördert und begleitet. Besonders wichtig ist uns die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Wir wollen sie unterstützen, eine gute soziale Kompetenz zu entwickeln und eine stabile Persönlichkeit auszubilden.

Die Bewegung, das Handeln und die Wahrnehmung haben in unserer Arbeit einen großen Stellenwert. Möglichst vielfältige Bewegungs- und Handlungserfahrungen sind die Grundlage für weiteres Leben und Lernen.



2.2 Ein Haus für Kinder

In unserer Einrichtung gibt es zwei Gruppen. Die Krippengruppe (Bienchen) und die Integrationsgruppe (Hummeln).Jedes Kindergartenkind hat seine Stammgruppe, in der auch die Eingewöhnung stattfindet und die Bezugserzieherin arbeitet.

Ein Haus für Kinder bedeutet für uns, dass alle Kinder, je nach ihren Bedürfnissen und Interessen im ganzen Haus spielen und sich frei bewegen können. So haben die Kinder Kontakt zu allen Mitarbeitenden und zu allen Kindern. Wir arbeiten gruppenübergreifend, mit einer alters- und entwicklungsentsprechenden ganzheitlichen Förderung. Dabei stehen die Freude am Tun und das Miteinander im Vordergrund.

2.3 Die Krippengruppe

In der Krippe arbeiten wir bedürfnisorientiert. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Krippenkinder ist für diese von sehr großer Bedeutung. Dabei haben Essen, Schlafen und die Körperpflege einen großen Anteil. Das bedeutet in der Praxis, die Kinder können frühstücken, wann sie Hunger haben – zu Mittag gegessen wird gemeinsam. Kinder, die müde sind, bekommen die Möglichkeit zum Ausruhen. Zur Körperpflege gehören das Wickeln, die Begleitung beim Toilettengang, aber auch Cremebäder, Waschraumpartys, Spaß am Wasserspielen und vieles mehr.

Für eine gelingende Eingewöhnung bekommt das Kind Zeit und die Begleitung einer konstanten Bezugserzieherin. Durch die Sicherheit dieser Erzieherin kann das Kind auf Entdeckungsreise gehen. Wenn sich ein Kind erst in unserer Gruppe und dann in unserem Haus eingewöhnt hat, das heißt die Sicherheit und das Vertrauen in uns als Betreuungspersonen hat, wird es wie aus dem Nest schlüpfen und alle Räume entdecken und erobern. Es lebt mit den Gruppenregeln und den Gruppenprozessen, nimmt Kontakt zu den Kindern auf, probiert sich aus, experimentiert mit Materialien und nutzt die einzelnen Funktionsecken. Das Kind bestimmt das Tempo der eigenen Entdeckungsreise. Wir als Erzieherinnen begleiten, unterstützen und fördern Entwicklungsschritte der Kinder, bieten uns als Spielpartner und Helfer an, stellen altersentsprechende Spielmaterialien zur Verfügung und gestalten unterschiedliche Angebote.

Nach und nach entdecken sich die Kinder untereinander, nehmen Kontakt auf, spielen neben einander, später mit einander und die Bezugserzieherin wird immer weniger benötigt. Das Kind ist angekommen und fühlt sich sicher und geborgen.

2.4 Die Integrationsgruppe

In der Integrationsgruppe werden zu den Kindergartenkindern bis zu vier behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder betreut. Behinderte Kinder sind Kinder mit besonderen Bedürfnissen – aber nicht alle Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind behinderte Kinder.

Diese Pädagogik ist gleich zu setzen mit einer Pädagogik für alle Kinder. Alle leben und lernen miteinander und voneinander. Integration schafft die Voraussetzung für ein offenes Zusammenleben und Förderung von Menschen und bedeutet die Aufhebung getrennter Lebenswelten. Integrative Erziehung ist eine alle Lernbereiche umfassende ganzheitliche Entwicklungsbegleitung und Förderung.

In der Integrationsgruppe finden verschiedenste Angebote für alle Kinder statt. Durch die zusätzliche Betreuung und Begleitung durch die Heilpädagogin finden auch besondere Angebote mit heilpädagogischen Schwerpunkten statt, an denen, in unserem Haus alle Kinder teilnehmen können, um das Miteinander zu erfahren und zu erleben.



3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit soll sich für die Kinder wie eine spannende Entdeckungsreise durch den Kindergartenalltag gestalten. Die Kinder wollen von sich aus lernen, sie sind neugierig und begeisterungsfähig. Die Kinder sollen sich, die anderen und ihre Umwelt entdecken. Dabei wollen wir sie unterstützen. Sie werden Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen sammeln, früh soziale Kompetenzen erwerben und individuell gefördert. Eine ganzheitliche Förderung des Kindes, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet, ist für uns von großer Bedeutung.

Im Grob- und Feinmotorischen Bereich können die Kinder durch vielfältig angebotene Materialien und angeleitete Angebote ihre individuellen Erfahrungen sammeln. In der Sprachentwicklung erweitern die Kinder, besonders im Dialog miteinander und durch spezielle Förderangebote wie z.B. mundmotorische Übungen und Sprachspiele ihre sprachliche Kompetenz. Sie erleben im gemeinsamen Spiel unterschiedliche soziale Erfahrungen, die begleitet, geübt und wenn nötig durch Lösungsmöglichkeiten unterstützt werden.

Die Förderung der emotionalen Fähigkeiten eines Kindes ist elementar. Eine gute emotionale Intelligenz auszubilden wird in der heutigen Zeit immer wichtiger, z.B. die eigenen Gefühle und die der Anderen wahrzunehmen, die Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins, das Erlernen von Frustrationstoleranz.

Das Kind soll sich in der Krippe und im Kindergarten Wissen aneignen. Es bekommt die Möglichkeit, seine kognitive Kompetenz zu erweitern. Das Kind soll sich neugierig entwickeln, eigenmotiviert handeln, sich ausprobieren und experimentieren dürfen.

Um möglichst selbstbestimmt zu leben und zu handeln, werden besonders die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder ausgebaut.

Kinder sind aktive Entdecker ihrer Welt und bestimmen ihre Entwicklung selbst.

Wir verstehen uns als Bindungsperson und Entwicklungsbegleiter des Kindes. Durch gezielte Beobachtungen erkennen wir, was das einzelne Kind für seine Entwicklung braucht, um ihm dann, durch Materialien, Angebote, Raumgestaltung und Begleitung die Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren und zu lernen.

Gruppenübergreifende Angebote und alltägliche Berührungspunkte untereinander sind für unsere pädagogische Arbeit entscheidend. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im ganzen Haus zu bewegen und an den Angeboten teilzunehmen. Durch eine gemeinsame Frühstückssituation, Kleingruppenarbeit, gemeinsame Kreise und Angebote hat jedes Kind die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten zu nutzen, alle Kinder und Erwachsenen kennen zu lernen und zwar in seinem eigenen Tempo und nach individuellen Bedürfnissen.

3.1 Eingewöhnung / Übergangsgestaltung

Die Eingewöhnung in die Krippe stellt hohe Anforderungen an Kinder und auch an Eltern. Für viele Kinder ist es die erste längere Trennung von seinen Eltern. Dabei muss sich das Kind an eine neue Bezugsperson gewöhnen, neue Räume kennenlernen, sich mit anderen Kindern arrangieren und einen neuen Tagesablauf kennen lernen. Für uns ist eine verständnisvolle, individuelle und angstfreie Eingewöhnung Voraussetzung, damit sich das Kind bei uns wohl fühlt und seine positive Entwicklung nicht beeinträchtigt wird.

Wichtig für die Eltern ist dabei:

- Sie sollten sich ca. 4 Wochen Zeit nehmen für die Begleitung ihres Kindes, auch eine andere vertraute Bezugsperson außer Mutter oder Vater kann das Kind begleiten.
 - Je jünger ein Kind ist, desto länger kann sich der Eingewöhnungsprozess gestalten.
 - Ruhiges Abwarten (Entspannung) bringt schneller Erfolg als permanentes Drängen.
 - Fühlen sie sich bei uns wohl, angenommen, entspannt, umso eher wird sich auch ihr Kind bei uns wohl fühlen.
 - In der Regel wählen wir vorher eine Bezugserzieherin aus, die für ein Kind zuständig ist. Manchmal entscheiden sich die Kinder aber für eine andere Person. Dann reagieren wir nach Möglichkeit auf den Wunsch des Kindes.
-



Die Eingewöhnung in der Praxis:

Kurz bevor die Kinder die Einrichtung besuchen, laden wir die Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein. Bei diesem Gespräch geht es hauptsächlich darum, das Kind besser kennen zu lernen; seine Eigenschaften, Verhaltensweisen, Vorlieben, Rituale usw. All die Dinge, die für uns wichtig sind, damit das Kind sich bei uns wohl fühlen kann. In den ersten drei bis fünf Tagen begleiten die Eltern (Bezugspersonen) das Kind in die Einrichtung. Dabei lernen beide die verschiedenen Räumlichkeiten kennen, die Erzieherinnen, die anderen Kinder und den Tagesablauf. In dieser Phase ist es entscheidend, dass das Kind das Tempo bestimmt und nicht gedrängt wird. Es darf die Gruppe und das Geschehen beobachten und selbst entscheiden, wann es Kontakt zu den anderen Kindern aufnimmt. Die Erzieherin wird sich in dieser Zeit bewusst zurück halten und von sich noch keinen direkten Kontakt zum Kind aufnehmen. In dieser Zeit sind die Eltern Ansprechpartner für ihr Kind und wickeln und füttern es und begleiten es. Ab ca. dem fünften Tag geht es darum, dass Eltern und Kind Sicherheit gewinnen, um sich voneinander zu trennen. Ein Zeichen von Sicherheit ist es, wenn das Kind von sich aus Kontakt zu anderen Kindern und der Erzieherin aufnimmt, sich von der Bezugserzieherin füttern und windeln lässt und Sicherheit im Tagesablauf gewinnt. Auch die Eltern brauchen Sicherheit und Vertrauen zur Erzieherin, wenn sie sich von ihrem Kind trennen sollen. Außerdem ist die Erzieherin auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, um einen Kontakt zum Kind herzustellen. Dabei ist es hilfreich, wenn sich die Eltern immer mehr zurücknehmen und die Aktivitäten zunehmend der Bezugserzieherin überlassen.

Nach etwa einer Woche ist, mit Absprache der Eltern, der Zeitpunkt für einen ersten Trennungsversuch gekommen. Dabei ist es wichtig, dass sich die Eltern vom Kind verabschieden. Die erste Trennung sollte nicht länger als 20 Minuten dauern, dabei verlassen die Eltern nicht den Kindergarten, sondern halten sich im Mitarbeiterzimmer auf. Danach verlassen Eltern und Kind den Kindergarten gemeinsam. Die Dauer der Trennung wird nach und nach verlängert. Anfangs bleiben die Eltern in der Einrichtung, dann reicht es, wenn sie telefonisch erreichbar sind. Während der Zeit der Eingewöhnung wird die Bezugserzieherin das Kind genau beobachten, um zu wissen, ob und wann das Kind bereit ist für die einzelnen Phasen der Trennung. Dabei wird sie immer wieder Rücksprache mit den Eltern halten, damit sowohl sie, wie auch das Kind das notwendige Vertrauen und die Sicherheit gewinnen, diese Trennung gut zu meistern.

Um allen Kindern die gleiche Chance zu geben, behutsam in ihrer neuen Umgebung eingewöhnt zu werden, erfolgen die Neuaufnahmen gestaffelt.

Auch die Eingewöhnung der Kindergartenkinder wird ebenso sanft gestaltet. Meist ist die Dauer der Eingewöhnung aufgrund der Entwicklung der Kinder wesentlich kürzer. Doch auch hier ist uns ein behutsamer, stressfreier Start in den Kindergartenalltag sehr wichtig.

Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten wird von uns ebenfalls begleitet. Bleiben die Krippenkinder in unserem Kindergarten, ist der Übergang völlig entspannt – da die Krippenkinder schon alle Erzieherinnen aus dem Kindergarten kennen.

Wechseln die Kleinen in einen anderen Kindergarten, werden sie an zwei Schnuppertagen ebenfalls von ihrer Bezugserzieherin in den neuen Kindergarten begleitet. Damit schaffen wir einen vertrauensvollen Übergang von einer Bezugsperson zur Anderen.

Der Übergang von der Kita zur Grundschule wird von uns, in Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Groß Berkel und Aerzen, ebenfalls eng begleitet. (siehe „Wackelzähne“)

3.2 Beziehungsgestaltung (Bindung – Bildung)

Grundvoraussetzung des Lernens ist die Entwicklung von sicheren Beziehungen der Kinder untereinander und zu ihrer Erzieherin. Besonders bei Krippenkindern ist es unabdingbare Voraussetzung für ihr Bildungsbestreben, wenn sowohl die körperlichen Grundbedürfnisse, als auch das Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit erfüllt sind.



Es ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft, eine sichere und verlässliche Bindung zu den Kindern aufzubauen. Sowohl zu den Krippenkindern, als auch zu den über Dreijährigen in unserer Einrichtung. Nur Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen können sich angstfrei auf den Weg machen, ihre Umgebung zu erkunden, alles ausprobieren, zu erforschen und zu erlernen.

Bildung, besonders die frühkindliche, beruht auf Beziehung: zu Gedanken, zu Dingen und besonders zu Personen. Indem sich das Kind mit diesen Elementen auseinandersetzt, setzt es sich zu ihnen in Beziehung. Dabei spielen Emotionen eine entscheidende Rolle. Diese geben allen Handlungen eine Bedeutung. Das Kind braucht Vorbilder und Ansprechpartner, die auf seine Handlungen reagieren und es in seinem Tun wahrnehmen. Dadurch kann es Selbstbestätigung, Sicherheit und Zutrauen erleben.

Dabei ist ein entspanntes Miteinander innerhalb der Kindergartengruppen wichtig, um sich etwas zuzutrauen. In einem von Kohärenzgefühl geprägten Gruppengefüge, muss sich kein Kind schämen oder braucht Angst vor Misserfolg haben. Kinder brauchen lebenswerte Mitforscher, geduldige und staunende Mitspieler und mitlernende, zugewandte Erwachsene. Eine angstfreie, von Offenheit geprägte Umgebung, Möglichkeit zur Neugierde und Entspannung bilden die Ausgangsbedingungen für ruhiges, konzentriertes Lernen, und das in jedem Lebensalter.

Wir tragen dafür, nach unseren Möglichkeiten, Sorge, dass die Kinder ein solches Umfeld vorfinden und in dem wir stets ein Augenmerk auf die psychische Verfassung des Kindes richten, dass sie die notwendige emotionale Balance und Sicherheit haben.

Wir erreichen dieses respektvolle und wertschätzende Miteinander durch

- Einen liebevollen, wertschätzenden Umgang miteinander, in Worten und Gesten
- Eine intensive Eingewöhnungszeit, nach individuellen Bedürfnissen
- Gemeinschaftsarbeiten
- Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse aller Kinder
- Vielseitige Gespräche, in alle Richtungen
- Sensibler Umgang mit Persönlichen Befindlichkeiten
- Entwicklungsunterstützende Begleitung
- Viele verschiedene Lernanregungen in wertschätzender Atmosphäre
- Positive Bestätigung
- Vertrauen in die Persönlichkeit und Entwicklungsfähigkeit des einzelnen Kindes
- Eine positive Grundhaltung gegenüber allen Kindern
- Unterstützung zur Selbstbildung und Selbstwirksamkeit
- „Marte Meo Methode“ (aus eigener Kraft)

3.3 Entdeckungsreise

Unsere pädagogische Arbeit soll sich für die Kinder wie eine spannende Entdeckungsreise durch den Kindergarten gestalten. Kinder wollen von sich aus lernen, sie sind neugierig und begeisterungsfähig. Die Kinder sollen sich, die Anderen und ihre Umwelt entdecken. Dabei wollen wir sie unterstützen. Sie werden Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen sammeln, früh soziale Kompetenzen erwerben und individuell gefördert. Eine ganzheitliche Förderung des Kindes, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet ist uns wichtig.

Im grob- und feinmotorischen Bereich können die Kinder durch vielfältig angebotene Materialien und angeleitete Angebote ihre individuellen Erfahrungen sammeln. In der Sprachentwicklung werden die Kinder, besonders im Dialog miteinander und durch spezifische Förderangebote wie z.B. mundmotorische Übungen und Sprachspiele ihre sprachliche Kompetenz erweitern. Die Kinder erleben im gemeinsamen Spiel unterschiedliche soziale Erfahrungen, die begleitet, geübt und wenn möglich durch Lösungsmöglichkeiten unterstützt werden.

Die Förderung der emotionalen Fähigkeiten eines Kindes ist von elementarer Bedeutung. Eine gute emotionale Intelligenz auszubilden wird in der heutigen Zeit immer wichtiger, z.B. die eigenen Gefühle und die der Anderen wahrzunehmen, die Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins, das Erlernen von Frustrationstoleranz. Das Kind soll sich in der Krippe und im Kindergarten Wissen aneignen. Es bekommt die Möglichkeit, seine kognitive Kompetenz zu erweitern. Das Kind soll sich neugierig entwickeln, eigenmotiviert handeln, sich ausprobieren und experimentieren können.



Diese Entdeckungsreise unterstützen und ermöglichen wir bei uns durch folgende Aktionen:

- Vielfältige freie und angeleitete Angebote
- Eine anregende Umgebung
- Ansprechend gestaltete Räumlichkeiten
- Spielbegleitung (nach Marte Meo)
- Viele Rollenspielmöglichkeiten zur Verfügung stellen
- Wechselnde Spiel- und Bastelmaterialien nach Wunsch der Kinder
- Unsere Gefühle Authentisch zeigen und leben und die der Kinder begleiten und benennen

3.4 Mit Gott groß werden

Die religionspädagogische Arbeit in unserem Kindergarten ist kein gesonderter Teil, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Die christliche Botschaft beginnt dort, wo Kinder sich geborgen und angenommen fühlen. Wir sehen das Kind als einmaliges, unverwechselbares Geschöpf. Einen kleinen Menschen, mit vielen Kompetenzen, deren Fragen und Gefühle wir ernst nehmen und schätzen.

Bei uns erleben die Kinder im täglichen Miteinander Nächstenliebe, Wertschätzung, Rücksichtnahme, Toleranz, Ermutigung und Vertrauen, sowohl im Kontakt mit den Kindern, den Mitarbeitern und den Eltern.

Die religiösen Inhalte werden mit den Kindern erarbeitet, durch Rollenspiele vertieft und mit verschiedensten Medien wie Dias, Büchern, Puppen, usw. näher gebracht. Christliche Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw. werden gemeinsam vorbereitet und gefeiert. Zum täglichen Ablauf gehören christliche Morgenlieder, Gebete und ähnliche Rituale.

Zum Geburtstag wird für jedes Kind ein Lebenslicht – eine Altarkerze- angezündet. Dadurch soll das Kind spüren, dass es wichtig und einzigartig ist.

Bei all dem orientieren wir uns am Entwicklungsstand des Kindes und an seiner aktuellen Lebenssituation.

Auch unsere Krippenkinder werden mit Gott groß und lernen eine Gemeinschaft zu entwickeln und die Wichtigkeit des Miteinanders und die Rücksichtnahme zu erleben.

3.5 Marte Meo im Alltag

Wir arbeiten mit der entwicklungsunterstützenden und ressourcenorientierten Methode „Marte Meo“, („aus eigener Kraft“). Bei dieser Methode werden die Kinder in ihrer Entwicklung durch positives Lenken und Leiten unterstützt. Bei der Elternberatung nutzen wir diese Methode ebenfalls, indem wir positive Erziehungsfähigkeiten, durch videogestützte Coachings, ausbauen und verstärken.

Viele „Marte Meo“ Elemente helfen uns im Kindergartenalltag die Kinder entsprechend zu begleiten, z.B. das Folgen / Wahrnehmen, Benennen und Bestätigen.

Möglichst häufig folgen wir den Kindern im Spiel oder bei Alltagshandlungen, benennen dann deren Initiativen oder ihre Gefühle und bestätigen ihre Handlungen. Das Kind wird beim Benennen in seiner Körperwahrnehmung, Selbstwahrnehmung und Selbstsicherheit unterstützt. Es bekommt Spielideen und entwickelt Spielmodelle. Es lernt sich zu präsentieren und seine Talente kennen. Seine Selbsteinschätzung wird ausgebaut, in dem es auch seine Schwächen kennenlernt und wahrnimmt.

Die Konzentrationsfähigkeit des Kindes wird ausgebaut, es erweitert seinen Wortschatz, nimmt seine Gefühle wahr und lernt die entsprechenden Worte dafür. Es lernt soziale Kontakte zu knüpfen und sich einen Platz in der Gruppe zu schaffen. Beziehungen aufzubauen und zu behalten.

Zu weiteren „Marte Meo“ Elementen gehört es, Kinder Herausforderungen möglichst selbständig lösen zu lassen. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Alter entsprechend und schrittweise Probleme lösen zu lernen.

Eine entspannte Atmosphäre, Blickkontakt und eine freundliche Stimme sind im Umgang mit den Kindern ein wichtiger Grundsatz. Durch die entspannte Atmosphäre wird im Gehirn die „Alarmzentrale“ ausgeschaltet und der „Bibliothekar“ aktiviert. Das Glückshormon wird ausgeschüttet und die Nervenbahnen im Gehirn werden stabilisiert und ausgebaut.



Durch das „Marte Meo“ Element „Benennen und Verbinden“ innerhalb einer Kindergruppe, wird die sozial-emotionale Entwicklung besonders gestärkt. Die Kinder lernen Rücksichtnahme, Abwarten, Mitgefühl, die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen, Einfühlungsvermögen, usw. In der Gruppenspielsituation werden die Kinder begleitet und beim Spiel werden die Initiativen der Kinder und, nach Möglichkeit, deren Gefühle benannt. Durch begleitende Worte wie „schau mal, guck mal“, lernen sie sich gegenseitig wahrzunehmen. Die kindlichen Handlungen werden durch das Benennen der Tätigkeiten miteinander verbunden. Selbst Krippenkinder können durch die gegenseitige Wahrnehmung schon früh Empathie füreinander entwickeln.

Besonders unterstützend für den Kindergartenalltag ist das positive Lenken und Leiten. Nach „Marte Meo“ werden die Kinder positiv geleitet. Ein Anschluss- und Kontaktmoment findet statt. Die Erzieherin sagt klar und deutlich, was sie vom Kind erwartet, sie bleibt im Blickkontakt und wenn das Kind tut, was verlangt wurde, wird es immer gelobt und bestätigt. Gelenkt zu werden gibt dem Kind Sicherheit, eine bessere Orientierung und es lernt sicherer mit Konflikten und Frustrationen umzugehen.

4. Unsere Ziele und deren praktische Umsetzung im pädagogischen Alltag

4. 1 Spiel und Freude

Das Spiel des Kindes ist seine wichtigste Lernweise. Kinder leben in einer Welt des Spiels. Im spielerisch-aktiven Handeln und Erleben erfährt es seine soziale und materielle Umwelt und sich selbst. Spielen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Bei uns bekommen die Kinder genügend Spielraum, damit sich ihre Phantasien entfalten und ihre Kreativität entwickeln kann. Dazu bieten wir eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz, einen vom Kind positiv erlebten Start in den Kindergarten, sowie eine sicher aufgebaute Bindung zu seiner Erzieherin. Sie ermutigt und unterstützt das Kind, Aktivitäten, Spiele und Spielpartner zu finden. Sie gibt Impulse, bietet Hilfe an, wenn sie benötigt wird. Sie kann mitspielen und Spielsituationen so arrangieren, dass Kinder sie selbständig bewältigen können. Sie bringt Ideen ein, welche die Kinder in ihrem Spielprozess unterstützen.

Wir achten besonders darauf, dass die Kinder während ihres intensiven Spielens möglichst nicht unterbrochen werden. Aus psychologischer Sicht werden dem kindlichen Spiel folgende Bedeutung zugeschrieben:

- Das Spiel fängt überschüssige Energien auf und baut diese ab.
- Das Spiel hat eine Erholungsfunktion und das Kind kann dabei neue Kraft schöpfen.
- Im Spiel übt das Kind wichtige Lebensfunktionen ein („Als – Ob – Spiele“) und erweitert sie.
- Im Spiel erlebt das Kind existentielle Erregung, es wird sich seiner eigenen Existenz bewusst.
- Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit sich vom tatsächlichen Leben abzukoppeln, zu isolieren und in eine andere Welt zu entweichen, z.B.in schöne Fantasiewelten.

In einer liebevollen und entspannten Atmosphäre können die Kinder ihr gemeinsames Spiel lustvoll erleben und ausleben. Der Spaß und die Freude miteinander und aneinander stehen bei jeder Pädagogik im Vordergrund.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, in unterschiedlichen Räumen und Spielbereichen miteinander in Kontakt zu treten. Die Kinder üben beim Spielen Regeln auszuhandeln, von und mit einander zu lernen und Absprachen zu treffen. Sie haben täglich die Gelegenheit ihren Körper zu erfahren und zu erproben, im Spiel einzusetzen und damit ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu verbessern.

Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, sind in das Freispiel integriert oder stehen gruppenübergreifend allen interessierten Kindern offen.

Dabei stehen im Vordergrund:

- Lernen beim Begreifen unterschiedlicher Materialien
 - Spaß haben beim Experimentieren und dabei selbstgefühlte Erfahrungen machen, mit Wasser, Creme, Schaum oder Matsch
 - Spielmaterialien mit unterschiedlichem Aufforderungscharakter
 - Möglichkeiten zum Ausruhen
 - Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe
 - Rollenspiele, Raum und Zeit für selbstbestimmtes Spiel
-



4. 2 Sprachbildung / Sprachentwicklung

Wir verfolgen das Konzept einer alltagsintegrierten Sprachförderung. Das bedeutet konkret, dass gerade bei jungen Kindern, die Erzieherin ihr Handeln sprachlich begleitet und so den Kindern einen reichen Wortschatz anbietet. Tätigkeiten und Handlungen werden sprachlich begleitet, Gefühle der Kinder mit Worten benannt. Zusätzlich dazu werden selbstverständlich viele Sprachanreize geschaffen, wie z.B.:

- Vorlesen und Geschichten erzählen
- Gesprächskreise im Morgenkreis
- Singspiele im Morgenkreis
- Gedichte lernen zur Weihnachtszeit
- Reim- und Rätselspiele
- Rhythmikspiele im Kreis (Namenklatschen usw.)
- Logopädie im Haus
- Sprachspiele (Paperlapapp)
- Besuch der Bücherei, Buchausleihe im Kindergarten
- Zusammenarbeit mit Sprachförderkräften vom Landkreis

Zur Sprachförderung gehören für uns auch Mundmotorische Angebote. Eine gut geschulte und flexible Mundmotorik ist die Grundlage, das Werkzeug, für das Sprechen und das gesamte Sprachbild. Wir fördern die Mundmotorik, sowohl bei den Krippenkindern, als auch bei den Kindergartenkindern mit einer Vielzahl von Spielen:

- Pustespiele (z.B. kleine Autos oder Schiffe pusten, Seifenblasen, Schaum- oder Watte pusten)
- Blasespiele (z.B. Luftballons, Luftballonautos, Blasrohre, Windmühle blasen, Pfeifen, Mundharmonika)
- Saugspiele (z.B. Strohhalm trinken, Materialien durch ansaugen transportieren, Wassertransport, Puste und Saugbecher)
- Mundmotorische Geschichten (z.B. Frau Zunge)
- Allgemeine mundmotorische Förderung im Alltag (z.B. Kerzen auspusten, Eis lecken, Teller ablecken, Heißes Essen pusten, Pudding mit dem Strohhalm trinken, Grimassen vor dem Spiegel machen, Spiegel anschauen, mit Esspapier, Salzstangen, Cornflakes, Lakritzschnecken, Gummibärchen üben)

4. 3 Sozial – emotionale Entwicklung

Die sozial-emotionale Entwicklung hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert.

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und diese auszudrücken und zulassen zu können. Dies heißt auch, seine Gefühle zu regulieren und mit negativen Gefühlen umgehen zu können. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich selbst und ihre Gefühle kennenzulernen, wahrzunehmen und zu benennen. Nur wenn die Kinder in ihren Gefühlen wahrgenommen und ernstgenommen werden, können sie zu emphatischen Menschen werden und diese Gefühle auch bei anderen Menschen / Kindern wahrnehmen. In dem Kinder diese soziale Intelligenz lernen, lernen sie im sozialen Umgang miteinander umzugehen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und andere Menschen wertzuschätzen.

4.4 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet Partizipation, im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Unser Ziel ist es, die Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen, zu beteiligen. Sie sollen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu tragen, demokratische Grundstrukturen zu erfassen und soziale Kompetenzen zu erwerben. Auch Krippenkinder können schon Entscheidungen treffen, die ihr persönliches Wohl betreffen. Um diese Ziele zu erreichen, sind die Kinder an folgenden Entscheidungen beteiligt, z.B.



- Wo möchten sie Spielen (drinnen, draußen, in der Halle)
- An welchen Angeboten möchten sie teilnehmen
- Mit welchen Spielmaterialien soll der Gruppenraum ausgestattet werden
- Welche Bastelangebote finden sie attraktiv
- Was wird von Spenden angeschafft
- Was möchten sie am gemeinsamen Frühstückstag essen
- Welche Regeln, für bestimmte Spielbereiche sind wichtig
- Ob und Wann es einen Spielzeugtag gibt
- Tageskinder dürfen den Ablauf des Kreises bestimmen
- Wickelkinder dürfen entscheiden, wer sie wo wickelt
- Und noch Vieles mehr

4.5 Problemlösung / Konfliktlösung

Wir möchten die Konfliktfähigkeit der Kinder fördern, indem wir beobachten und, falls notwendig, Hilfestellung geben. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen eigenständig Konflikte zu lösen. Dabei unterstützen wir sie, indem wir sie auffordern miteinander zu reden und einander zuzuhören. Ihre Gefühle und Wünsche zu benennen und vor allen Dingen auch die Wünsche des Anderen zu hören und zu berücksichtigen. Empathie füreinander zu lernen. Schon die Krippenkinder üben um sich und ihr Gegenüber wahrzunehmen, und eigene und auch fremde Bedürfnisse kennenzulernen und zu benennen.

4.6 Lebenspraktische Kompetenzen – Handlungsplanung

Alle Kinder haben ein großes Bedürfnis, praktische Tätigkeiten, die sie bei Erwachsenen beobachten nachzuahmen. Besonders bei kleinen Kindern besteht der Wunsch Dinge selbst zu tun. Kleinere Kinder orientieren sich an älteren Kindern und ahmen diese nach, dabei bietet sich ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten. Das besondere an diesen Lebenspraktischen Kompetenzen ist, dass der Sinn dieser Tätigkeiten nicht erklärt werden muss. Unser Ziel ist es, die ganz kleinen und die großen Kinder in dieser Kompetenzerfahrung zu unterstützen, nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Das bedeutet in unserer praktischen Arbeit, den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren. Dabei nimmt die Erzieherin erst einmal die Rolle der Beobachterin ein, ohne gleich zu Hilfe zu eilen. Erst wenn das Kind Unterstützung fordert, wird es diese natürlich auch bekommen. Lebenspraktische Kompetenzen erlernen und ausprobieren, um Sicherheit zu erlangen können die Kinder bei uns zu vielen Gelegenheiten:

- Frühstückstisch decken
- Selbständig frühstücken und Mittagessen
- Mittagstisch decken
- Sich an- und ausziehen
- Gemeinsames Frühstück zubereiten, schneiden, schälen, usw
- Zur Weihnachtszeit Kekse backen
- Gemeinsam Kochen
- Hände waschen
- Tasche packen
- Erlernen des Umgangs mit verschiedenem Werkzeug
- Zähne putzen, Toilettengang



4.7 Wahrnehmung

Kinder nehmen sich und ihre Umwelt mit den Grundwahrnehmungssinnen wahr. Dazu zählen das taktile System mit Schmecken und Riechen, der Gleichgewichtssinn und die Tiefensensorik. Die Fernsinne wie das Sehen und Hören unterstützen die Basissinne und versorgen sie zusätzlich mit entfernten Reizen und Informationen. Das Kind kommt auf die Welt und muss sich diese zu seiner Umwelt machen. Dies geschieht, in dem es berührt, spürt, umfasst und nimmt. Es lernt die Welt wahrzunehmen und durch sein Handeln zu wirken. Im Wirken erlebt es, was es bewirken kann.

Ein gut ausgebildetes Grundwahrnehmungsempfinden stärkt die kindliche Eigenwahrnehmung, das Selbstbild, seine Handlungskompetenz, die Körperwahrnehmung, das Selbstbewusstsein, seine Frustrationstoleranz und die Körperkoordination. Aus diesen Gründen sollen die Kinder bei uns viele Wahrnehmungsreize erfahren.

Wir bieten gezielte Wahrnehmungsangebote an:

- Cremespiele mit Körperlotion
- Als Highlight ein Cremebad im Mehrzweckraum
- Schmierer mit Rasierschaum
- Wasserspiele – Waschraumparty
- Knete selber fertigen
- Kimspiele im Kreis
- Massage (Rücken, Füße, Hände)
- Snoezelen
- Barfußpfad
- Malen mit Fingerfarben
- Schminken, Tatoos
- Verkleiden
- Verbinden
- Korkebecken, Bohnenbecken, Kastanienbecken
- Bohnen und Erbsensäckchen in unterschiedlichen Größen und Gewichten

4.8 Bewegung und Motorik

Möglichst vielfältige Bewegungs- und Handlungserfahrungen sind die Grundlage für das weitere Lernen. Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess an dem Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Bewegen ihren Anteil haben und in dem Bewegung eine besondere Bedeutung einnimmt. Durch die Bewegungserfahrungen entwickelt das Kind sein Körperbewusstsein und lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen. Ebenfalls lernt es durch Bewegung seine Umwelt kennen. Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und hat einen positiven Einfluss auf das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit.

Unser Kindergarten verfügt über einen Mehrzweckraum, mit vielfältigen psychomotorischen Turnmaterialien. dieser steht unseren Kindern täglich zur Verfügung um möglichst viele Bewegungserfahrungen zu sammeln. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sein individuelles Bewegungsbedürfnis zu befriedigen:

Diese Ziel erreichen wir, indem wir den Kindern in unserem Haus

- Vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen
 - Verschiedenste Materialien zur Bewegungsförderung zur Verfügung stellen
 - Zur Bewegung ermutigen und ängstlichere Kinder unterstützen und liebevoll begleiten
 - Bewegungsfreude nicht unterdrücken
 - Bewegung anbieten, sowohl drinnen als auch draußen
 - Unseren Flur zur Rennstrecke machen
-



4.9 Waldtage und Spaziergänge

Durch unsere unmittelbare Nähe zum Feld und zum Wald, nutzen wir den Wald häufig für Spaziergänge und angekündigte Waldtage.

Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht so viele Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt in kaum einem anderen Umfeld gemacht werden können. Durch die ungewohnten Gegebenheiten können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten schulen, ohne speziell dafür konstruierte Bewegungsräume und Materialien. Gleichzeitig hat das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt, indem sie im wörtlichen Sinne, die Dinge begreifen. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen sind Sinne angesprochen, die im Lebensalltag nur wenig genutzt werden.

Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt.

Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe werden durch den Aufenthalt im Wald und auf dem Weg dorthin, positiv beeinflusst. Die Kindergartenkinder helfen den Krippenkindern, wir warten aufeinander und stimmen uns ab. Im Wald teilen die Kinder ihre Erlebnisse, zeigen sich kleine Tiere, machen sich auf unbekannte Geräusche aufmerksam und erklimmen gemeinsam Hügel. Bauen sich Unterstände und Höhlen in denen wir Pause machen und viel Spaß miteinander haben.

Für die Kleinsten wird oftmals der Weg zum Ziel, und für die Großen ist der Aufenthalt an einer Lichtung doppelt spannend.

Alle Kinder erleben sich unmittelbar als einen Teil der Natur.

4.10 Lernwerkstatt

Im Gruppenraum der Integrationsgruppe ist ein Teil der oberen Spielebene als Lernwerkstatt eingerichtet. Dabei können die Kinder sich selbstbestimmt, in ihrem eigenen Tempo und nach individuellen Bedürfnissen, die dort zur Verfügung gestellten Materialien erschließen. Eine Erzieherin begleitet die Kinder dabei, nimmt aber nur eine beobachtende Position ein und hilft nur nach Aufforderung. Auch die Krippenkinder dürfen die Materialien in der Lernwerkstatt erkunden, allerdings nur in Begleitung.

Da der zur Verfügung stehende Raum für die Lernwerkstatt sehr klein ist, wird das Material im vier Wochen Rhythmus, oder nach Wunsch der Kinder, ausgetauscht. Dazu gehören:

- Schnüre, Seile Ketten
- Verschiedene Möglichkeiten zum Sortieren
- Kugeln, Murmeln, Bälle, usw.
- Schreib- und Malpapiere, Stifte, Schreibmaschine
- Locher, Stanzer, Motivlocher, usw.
- Stempelkissen und verschiedene Stempel
- Zahlen, Würfel, Zahlenspiele
- Sandkisten, Bohnenkisten, Korkekisten, usw.
- Elektrikbaukästen
- Magnete in verschiedenen Formen
- Waagen, Messzylinder, usw.
- Und noch Vieles Mehr...

4.11 Experimente – „Kleine Forscher“

Die meisten Kinder sind von sich aus neugierig und interessiert an Naturphänomenen. Sie brauchen pädagogische Fachkräfte, die dieses Interesse der Kinder entwicklungsangemessen begleiten.

Dafür finden bei uns im Kindergarten regelmäßig vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren statt. Jeden Montag gibt es die Möglichkeit in der Experimentierwerkstatt neue, spannende Phänomene kennenzulernen und auszuprobieren. Selbst die aller kleinsten können daran teilnehmen und, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, mit Forschen und Experimentieren.

Zwei pädagogische Fachkräfte unserer Einrichtung bilden sich kontinuierlich fort, um die Kinder in ihrer Erfahrungswelt, ihrer Neugier und ihren Fragen zu begleiten.



4.12 Musikpädagogik

Zu unserer Arbeit gehört auch die Musikalische Früherziehung, wie das Singen, das Spielen auf Orff – Instrumenten und die Rhythmik. Musik hat einen positiven Einfluss auf das seelische Wohlbefinden und unterschiedliche Rhythmen bestimmen unser Leben.

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes, es erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung.

In unserem Kindergarten wird bei vielen Gelegenheiten gemeinsam gesungen und musiziert. Weitere Angebote sind:

- Singen und Musizieren im Morgenkreis (klatschen, stampfen, usw.)
- Lieder mit Instrumenten begleiten
- Rhythmische Spiele / Klanggeschichten
- Regelmäßige Besuche von einem Musikpädagogen und seiner Gitarre
- Musikschulangebot für die Vorschulkinder
- Und noch Vieles mehr

4.13 Projekte – Situationsorientierter Ansatz

In unserem Kindergarten arbeiten wir hauptsächlich nach dem Situationsorientierten Ansatz. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Kinder in alltäglichen Situationen genauso gut oder sogar besser lernen, als in denen, die künstlich von Erwachsenen herbeigeführt werden. Um nach diesem Ansatz zu arbeiten, ist es am wichtigsten, sich auf die Kinder und deren Vorlieben einzulassen. Dinge, die die Kinder aus eigenem Antrieb geschafft haben, bleiben ihnen in nachhaltiger Erinnerung.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Interessen, Wünschen und Problemen ernst genommen fühlen. Sie sollen erleben, dass ihre Meinung und ihre Entscheidung wichtig ist und gehört wird. Wir erreichen dieses Ziel, unter anderem, in dem wir in Projekten, welche sich aus der Lebenswelt der Kindeergeben, arbeiten. In dem wir Konflikte, die die Kindergruppe betreffen, aufarbeiten und mit den Kindern bearbeiten. In dem wir Wünsche über bestimmte Themen oder Materialien gemeinsam besprechen und nach Möglichkeit erfüllen.

4.14 Vorschulkinder „Wackelzähne“ – Koop. Kiga – Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit bedeutet für die Kinder eine Vorbereitung auf die Schule. In unserer Einrichtung gibt es zusätzlich ein besonderes Vorschulprogramm, an dem alle Kinder teilnehmen, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden. Die sogenannten „Wackelzähne“. Für die Kinder ist der Sonderstatus, die „Großen“ im Kindergarten zu sein, sehr wichtig und sie genießen diese Rolle sehr.

Die „Wackelzähne“ treffen sich circa ab November regelmäßig einmal in der Woche. Dabei übernehmen eine Erzieherin und die Heilpädagogin die pädagogischen Angebote. Begonnen wird mit einem gemeinsamen Kreis im Mehrzweckraum, in dem Gespräche zu bestimmten Themenschwerpunkten geführt werden und feinmotorische Übungen verschiedenster Art angeboten werden. Anschließend wird ein „Arbeitsblatt“ ebenfalls zu einem bestimmten Themenschwerpunkt erledigt oder eine andere Aufgabe am Tisch ausgeführt. Nach dieser Aufgabe machen wir gemeinsam eine Frühstückspause. Sind alle Kinder gestärkt, ziehen sie sich zur Bewegungsstunde mit der Heilpädagogin, ihre Sportsachen an. Danach ist das „Wackelzähneangebot“ beendet und die „Großen“ gehen zum Mittagessen.

Das Angebot der „Wackelzähne“ ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und für die Kinder etwas, das ihnen sehr wichtig ist und an dem sie mit viel Eifer und Freude teilnehmen. Gerade für die Integrationskinder ist diese Art der Vorbereitung auf die Schule besonders wichtig, um Ängste abzubauen und zu erleben, sie sind in der Lage mit allen Kindern „mitzuhalten“ und sind in deren Gemeinschaft eingebunden. Unsere Zeile für die Kinder sind dabei sehr individuell, können aber durchaus zusammengefasst werden:



- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Fähigkeit erwerben gemeinsam Konflikte zu lösen
- Sich selbst organisieren
- Erster Umgang mit Mengen, Formen, Zahlen und Buchstaben
- Ausbau der Feinmotorik
- Förderung der Graphomotorik
- Förderung und Ausbau von Konzentration und Ausdauer
- Die Eigenmotivation und Neugier der Kinder stärken und unterstützen
- Sprach und Sachkompetenz ausbauen
- Als Gruppe zusammenwachsen, sich in der Gruppe angesprochen fühlen
- Kohärenzgefühl entwickeln

Auch in der Arbeit mit den „Wackelzähnen“ ist für uns ein wichtiges Ziel, die Stärkung der Sozialkompetenz, die sozial-emotionale Förderung und das sich entwickelnde „Wir- Gefühl“.

Eine der wesentlichen Grundlagen für Intelligenz und Selbstbewusstsein von Menschen ist die Fähigkeit, sich in andere Menschen, ihre Gedanken und Absichten hinein versetzen zu können. Durch die Ausprägung der emotionalen Schulfähigkeit kann sich die kognitive Schulfähigkeit entwickeln.

Seit einigen Jahren gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen unserem Kindergarten und der Grundschule in Groß Berkel. In dieser Kooperation gibt es im Laufe des Kindergartenjahres, bis zur Einschulung, mehrere Termine, an denen Kindergartenkinder und Grundschüler gemeinsam teilnehmen. Wir besuchen mit den Kindern die Grundschule und nehmen am Unterricht teil, es werden Patenschaften gebildet, usw. Durch diese gemeinsamen Aktionen lernen die Vorschulkinder die Lehrer, die Schüler, die Räumlichkeiten und den Schulalltag kennen. Sie gehen entspannt und voller Vorfreude in die Schule und brauchen kaum noch Zeit zur Eingewöhnung. Ein Umstand von dem sowohl Kinder, als auch Lehrer profitieren.

4.15 Beobachten und Dokumentieren

Beobachtung und Dokumentation gehören als fester Bestandteil zu unserer Arbeit. Beobachtung ist die Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes eines Kindes. Jeder Versuch, ein Kind einzuschätzen, sein Verhalten zu beschreiben, auf Veränderung aufmerksam zu machen und auf Konflikte zu reagieren basiert auf Beobachtung. Dabei ist die Grundvoraussetzung eine positive, dem Kind zugewandte Grundstimmung.

Beobachtung und Dokumentation erfolgt durch:

- Verschiedenen Beobachtungen (einzeln, in der Gruppensituation)
- Individuelle Beobachtungsbögen / Entwicklungsbögen
- Fallbesprechungen
- Dokumentationen (Zeichnungen, usw), Filme, Fotos
- Portfolios



5. Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus der Leitung (Erzieherin), welche auch im Gruppendienst arbeitet, und fünf Erzieherinnen, einer Heilpädagogin und einer Sozialassistentin (als dritte Kraft in der Krippe). Unterstützt wird unser Team von einer Helferin im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligen (Bfuidi) und auch immer wieder von Praktikantinnen der Fachschule für Sozialpädagogik oder anderen Schulen. In der Mittagszeit ist unsere Raumpflegerin für eine Stunde, als Küchenkraft, zu unserer Entlastung eingestellt.

Wir arbeiten gemeinsam als Team in unserem Haus für Kinder. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt ihre besonderen Fähigkeiten und Schwerpunkte in die pädagogische Arbeit ein. In unseren wöchentlichen Teambesprechungen erarbeiten wir unsere pädagogischen Ziele für einzelne Kinder anhand von Fallbesprechungen. Wir bereiten Angebote und Aktionen vor, planen Elternabende und Elterngespräche und reflektieren immer wieder unsere Arbeit. Durch die Integrationskinder haben wir regelmäßig eine Integrationsfachberatung im Haus, außerdem eine Logopädin, eine Ergotherapeutin und eine Physiotherapeutin. Mit all diesen Fachkräften findet ein regelmäßiger Austausch, um den Entwicklungsstand einzelner Kinder zu besprechen, statt. Diese Zusammenarbeit ist sehr bereichernd, besonders in Bezug auf Fördermaßnahmen und Elternberatungen.

Weitere Fördernde Aspekte zur Teamarbeit sind gemeinsame Betriebsausflüge und Studientage. Alle Teammitglieder besuchen regelmäßig Fortbildungen und Seminare zu verschiedensten Themen, die sie dann in den Kindergartenalltag einbringen.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir heißen die Eltern Willkommen und möchten ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie bei uns erwünscht sind und sich wohl fühlen können. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen über ihr Kind sind überaus wertvoll für uns und unsere Arbeit. Wir freuen uns über ihr Interesse und ihre Mitarbeit, begrüßen ihre Fragen und Ideen. In uns finden sie verlässliche und kompetente Gesprächspartnerinnen. Gern stellen wir unsere Arbeit vor, um sie transparent und nachvollziehbar zu machen. Es ist uns sehr wichtig, die Familien bei der Bewältigung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen und zu begleiten und sie in ihren Kompetenzen zu Stärken. Wir verstehen uns als Familienergänzende Einrichtung und streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Kindergarten und Familie füreinander öffnen und zum Wohl der Kinder miteinander kooperieren. Um das Ziel einer gelingenden Elternarbeit zu erreichen, stehen uns folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Aktiver Elternbeirat
 - Aktiver Förderkreis
 - Transparenz unserer Arbeit
 - Beteiligung der Eltern an Festen
 - Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche
 - Informationen, Beratungen
 - Elternkaffee
 - Elternabende
 - Feste, Feiern
 - Hospitationen
 - Beschwerdemanagement
-



7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten ist kein isoliertes Haus. Viele Erfahrungen und Bildungschancen werden erst durch die Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen und Institutionen möglich:

- Kindergärten in Aerzen und Groß Berkel
 - Sprachheilkindergarten Aerzen
 - Heilpädagogischer Kindergarten
 - Integrationskindergärten im Landkreis Hameln – Pyrmont
 - Familien- und Kinderservicebüro des Flecken Aerzen
 - Sozialamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
 - Jugendamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
 - Gesundheitsamt des Landkreises Hameln- Pyrmont
 - Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont
 - Frühförderung
 - Autismusambulanz
 - Fachberatung für Integration
 - Ärzte der Kinder
 - Therapeuten der Kinder
 - Grundschulen Aerzen und Groß Berkel
 - Sprachheilklasse Aerzen
 - Heinrich-Kielhornschnule Hameln
 - Bücherei in Aerzen
 - Fachschule Sozialpädagogik in Hameln und Schulzentrum in Aerzen, wenn Schüler für ein Praktikum in unsere Einrichtung kommen
-

**Verband der Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont**

Kindergarten Grupenhagen, Aerzen



Kindergarten Grupenhagen

Schulstraße 1a
31855 Aerzen

Leitung: Ina Habenicht

Tel.Nr.: 05154-4005

E-Mail: kiga-grupenhagen@ev-kirche-aerzen.de

Träger

Verband der ev. Luth. Kindertagesstätten

Im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont

Bahnhofplatz 1

31785 Hameln

Geschäftsführende Leitung: Christiane Heins

Tel.Nr.: 05151-959030

Fax Nr.: 05151-950934

E-Mail: christiane.heins@evlka.de

Pädagogische Leitung: Doris Volkmer

Tel.Nr.: 05151-950940

Fax Nr.: 05151-950934

E-Mail: doris.volkmer@evlka.de
